

Stimmt das wirklich?

Das Abi ist zu schlecht, ein Studium viel zu teuer? So manche Annahme fühlt sich richtig an, führt aber in die Irre. Stell sie auf den Prüfstand

TEXT: NADJA KIRSTEN UND JULIA NOLTE



»Mit meinem schlechten Abi kann ich nicht studieren«

Ein schlechtes Abi kann ein Hinweis darauf sein, dass du dir nicht gern theoretisches Wissen aneignest. Dann ist vielleicht eine Ausbildung die bessere Wahl. Aber: Hochschule ist nicht gleich Schule. An der Uni kannst du ein Fach wählen, das dich wirklich interessiert, vielleicht sogar begeistert. Dafür zu lernen fällt leichter. Wichtiger als ein super Abi-Schnitt ist die Fähigkeit, sich die Zeit und den Lernstoff gut einzuteilen. An den Hochschulen gibt es außerdem Hilfe, »Brückenkurse«, die dich in Mathe fit machen, oder Schreibwerkstätten, bei denen du Tipps zum Verfassen von Hausarbeiten bekommst. Finde erst einmal heraus, was genau die Anforderungen deines Wunschfachs sind, sprich mit Studenten und setze dich in Vorlesungen. Für viele Fächer gibt es auch spezielle Eignungstests im Netz (siehe Seite 60).

»Jetzt, wo ich das Abi habe, muss ich auch studieren«

Es widerstrebt uns, etwas nicht zu nutzen, was uns zusteht – besonders wenn wir so hart dafür gearbeitet haben wie für die Hochschulreife. Frag dich trotzdem: Was passt am besten zu mir? Womit werde ich glücklich? Von vornherein Möglichkeiten auszuschließen ist schade. Schließlich sind auch viele Ausbildungen für Abiturienten interessant. Gut jeder vierte Azubi in Deutschland hat die Hochschulreife, in manchen Berufsfeldern (zum Beispiel Verwaltung, Versicherung, Informatik und Werbung) liegt der Anteil sogar bei mehr als 50 Prozent. Vorteile bringt dir das Abi auch dann, wenn du nicht

studierst. So können Azubis mit Abitur ihre Ausbildungszeit häufig verkürzen, außerdem stehen ihnen spezielle Ausbildungen offen, bei denen man Zusatzqualifikationen erwirbt (zu dieser »Abiturientenausbildung« siehe Seite 48). Und wenn du hinterher doch noch studieren willst, kannst du das immer noch tun.

»Ein Studium kann ich mir nicht leisten«

Eine Wohnung, Essen, Lehrbücher ... was das alles kostet! Ja, was denn? Das solltest du durchrechnen, bevor du aus Geldgründen auf ein Studium verzichtest. Gut 800 Euro gibt ein Student im Schnitt monatlich aus, am meisten davon zahlt er für Miete (323 Euro). Durch die geschickte Wahl des Studienorts lässt sich der Betrag aber senken. Auf Seite 168 findest du eine Deutschlandkarte mit den durchschnittlichen Ausgaben von Studenten für Mieten und Nebenkosten. WGs sind billiger als eine eigene Wohnung, am günstigsten wohnt es sich im Studentenwohnheim.

Das Geld, das Studieren trotz allem kostet, lässt sich auch aufbringen, wenn deine Eltern dich nicht unterstützen, zum Beispiel mithilfe von Kindergeld, Studentenjobs, Stipendien (nicht nur für Überflieger!) und Bafög. Hast du mit deinem Bafög-Antrag Erfolg, bekommst du sogar Geld geschenkt, denn die Hälfte der Summe musst du nicht zurückzahlen. Übrigens: Du kannst dich von Finanzexperten des Studentenwerks beraten lassen, wie du als Student über die Runden kommst. (»Sozialberatung« nennt sich das, du musst aber kein Sozialfall sein, um den Service zu nutzen.) Mehr zur Studienfinanzierung ab Seite 170.

»Für mein Wunschfach reicht mein Schnitt nicht«

Das kann natürlich sein. Besonders in Medizin und Psychologie liegt die Latte hoch. Grundsätzlich gilt aber: Schau lieber dreimal hin, ehe du kapitulierst. Das Zulassungssystem in Deutschland ist so verworren, dass man leicht Möglichkeiten übersieht. Es kann zum Beispiel sein, dass dein Schnitt an deiner Heimat-Uni für dein Wunschfach zu schlecht ist, an anderen Unis in Deutschland aber nicht. Im Kapitel »Bewerben« ab Seite 66 helfen wir dir, das System zu durchschauen. Außerdem gibt es dort Tipps, was du versuchen kannst, um möglicherweise doch noch an den begehrten Studienplatz zu kommen.

»Die Uni-Welt passt nicht zu mir«

Du hast Angst, dass du dich an der Uni fremd fühlst? Vielleicht möchtest du als Erster in deiner Familie studieren und bist unsicher, weil deine Eltern dich nicht mit ihren Erfahrungen unterstützen können? Das geht vielen ganz genauso! Knapp die Hälfte aller Studenten hat Eltern, die nicht studiert haben. Ob du an der Uni richtig bist, hängt nicht von deinem Elternhaus ab, sondern davon, ob du Dingen auf den Grund gehen willst und dich in den Stoff hineindenken kannst. Einen ersten Einblick ins Hochschuluniversum findest du in diesem Heft: Wie ein Bachelorstudium funktioniert, steht auf Seite 114, ein Uni-Abc ab Seite 116. Außerdem gibt es auf zahlreichen Seiten Erfahrungsberichte von Studenten. Austausch mit anderen Studenten aus Nicht-Akademikerfamilien findest du bei arbeiterkind.de

Du kannst alles sein.

Die Hochschule.
Für Berufstätige.



BACHELOR STUDIENGÄNGE

Bachelor of Arts (B.A.)

- Banking & Finance
- Business Administration
- International Management
- Marketing & Digitale Medien
- Angewandte Pflegewissenschaft
- Gesundheits- und Sozialmanagement
- Gesundheitspsychologie & Medizinpädagogik
- Pflegemanagement
- Soziale Arbeit

Bachelor of Engineering (B.ENG.)

- Elektrotechnik
- Elektrotechnik & Informationstechnik
- Maschinenbau
- Mechatronik

Bachelor of Laws (LL.B.)

- Steuerrecht
- Wirtschaftsrecht

Bachelor of Science (B.SC.)

- Betriebswirtschaft & Wirtschaftspsychologie
- Wirtschaftsinformatik
- Wirtschaftsinformatik - Business Information Systems
- Wirtschaftsingenieurwesen

MASTER STUDIENGÄNGE

Master of Business Administration (MBA)

Master of Arts (M.A.)

- Management

Master of Laws (LL.M.)

- Taxation
- Unternehmensrecht, Mergers & Acquisitions

Master of Science (M.SC.)

- Business Consulting & Digital Management **NEU**
- Finance & Accounting
- Human Resource Management
- Logistik & Supply Chain Management
- Marketing & Communication
- Risk Management & Treasury
- Sales Management
- Wirtschaftspsychologie
- Wirtschaftspsychologie & Beratung
- Big Data & Business Analytics **NEU**
- IT Management
- Elektrotechnik
- Maschinenbau
- Mechatronik
- Technologie- und Innovationsmanagement
- Wirtschaftsingenieurwesen
- Medizinmanagement
- Public Health

Vorlesungen: abends, am Wochenende oder tagsüber fom.de

29 Hochschulzentren: Aachen · Augsburg · Berlin · Bochum · Bonn · Bremen · Dortmund · Duisburg · Düsseldorf · Essen · Frankfurt a. M. · Gütersloh · Hagen · Hamburg · Hannover · Karlsruhe · Kassel · Köln · Leipzig · Mannheim · Marl · München · Münster · Neuss · Nürnberg · Siegen · Stuttgart · Wesel · Wuppertal